



„Anyone's Daughter“ begeisterte Jung und Alt im Kloster Herbrechtingen.

Foto: je

KULTUR

Helden zum Anfassen

„Anyone's Daughter“ darf erst nach gut zwei Stunden von der Bühne

HERBRECHTINGEN. Die Herrschaften von „Anyone's Daughter“ hatten offensichtlich etwas untertrieben, als sie einen „special evening“ ankündigten: Sie rockten ohne Reue zurück zu ihren Wurzeln, behaupteten sich scheinbar mühelos in der Gegenwart – und rissen den ausverkauften Karlsaal im Kloster mühelos mit.

Welche Bedeutung die Band für ihre Fans hat, ließ sich in der Pause beobachten: Einige schlichen fast scheu heran, um sich Poster und CD-Cover signieren zu lassen, andere nutzten die Gelegenheit, Gitarrist Uwe Karpa beim Stimmen seiner Gitarren über die Schulter zu schauen oder Keyboarder Matthias Ulmer zu den Geheimnissen seiner Sounds zu befragen. Helden zum Anfassen eben.

Diese beinahe familiäre Atmosphäre zog sich durch den Abend. Da korrigierte ein Fan unter Schmunzeln Sänger André Carswell, der einen Song dem falschen Album zugeordnet hatte, da übernahm das Publikum klatschend

den Rhythmus, ohne in Schunkellaune zu verfallen, und am Ende entließ man das Trio erst nach gut zwei Stunden und vier Zugaben in den mehr als verdienten Feierabend.

Seit 2000 ist „Anyone's Daughter“ nach langer Pause wieder aktiv. Vor gut drei Jahren begeisterte die Band mit einer Wiederholung des „Piktors Verwandlungen“-Spektakels im Heidenheimer Konzerthaus. Aktuell tritt die Band in Rumpfbesetzung ohne Rhythmusgruppe auf. Und bald die erste Überraschung: Nichts fehlte. Karpa und Ulmer schufen Dichte und Klangfülle ebenso wie Raum für filigrane Details. Sie ließen sorgsam gezupfte Noten perlen und erschütterten das Gebälk mit dröhnenden Akkorden. Zu keiner Zeit drohte also die dünne Reduziertheit einer halbherzigen Unplugged-Session, wo die Songs Wucht verlangten. Zugleich hatten die beiden verbliebenen Urmitglieder der in den Siebzigern gegründeten Band genug an technischer Ausrüstung mitgebracht, um Vielfalt garantieren zu können.

Rasch erspielte sich das Trio am Freitag einen ersten Szenenap-

plaus, Karpa und Ulmer schüttelten sich so komplexe wie präzise Klangkaskaden aus den Handgelenken, dass es den Progressivjüngern im Saale ganz warm ums Herz wurde. Doch bei allem technischen Vermögen verloren sich die Musiker nie in ausuferndem Gefrickel, sondern fanden immer zu Hooklines zurück, die heute noch für junge Progressivbands richtungsweisend sein sollten.

Sänger André Carswell sagte dabei von sich, er könne ja nur singen, unterschlägt dabei aber, wie er das tut: Sicher bis in höchste Lagen ist er im besten Sinne ein Rocksänger mit Seele, der etwa einer Rockballaden-Blaupause wie „Without you“ den perfekten Schmelz gibt. Und da es schon mal so familiär war, setzte sich der sympathische Sänger bei einer langen Instrumentalpassage kurzerhand ins Publikum.

Im Karlsaal bot „Anyone's Daughter“ einen Querschnitt aus frühen Epen und den aktuellen Alben, deren Songs zwar kompakter sind, jedoch noch meilenweit entfernt von glatt poliertem Radiofutter. Es war ein „very special evening“.

Jens Eber

Sonntag aktuell

Herdenheim Sonntagabend

5.2.06